

Abschlussbericht meines FSJ Politik beim aha – anders handeln e.V.

1, 2, 3, vorbei? Naja, nicht ganz!

Zwölf Monate arbeiten, das konnte ich mir zu Beginn meines Freiwilligendienstes noch nicht so richtig vorstellen. Zwar kannte ich das frühe Aufstehen noch aus der Schule aber wie ich sieben Stunden täglich selbstorganisiert arbeiten sollte, wie ein verantwortungsvoller Erwachsener, das wusste ich nicht. Dazu kam noch ein Umzug, eine neue Stadt, neues Umfeld aber auch eine große Menge Vorfreude.

Mein FSJ war mehr oder weniger wie erwartet. Ich hatte mir vorgenommen, nicht zu viel zu erwarten aber erhofft habe ich mir trotzdem einiges. Ist das dasselbe?

Ich habe mir ein nettes Team erhofft, das mich unterstützt und mir vertraut und in dem ich mich als Teil fühlen kann, nicht nur als Aushilfe oder schlimmer: Belastung. Dieser Wunsch hat sich auf jeden Fall erfüllt und war neben all der tollen Erfahrungen, die ich in dem Jahr machen durfte, das beste Geschenk meines freiwilligen Jahres. Danke =)

Ich persönlich habe mich im letzten Jahr ziemlich verändert. Ich bin selbstbewusster geworden, kann mich besser organisieren und bin ein bisschen weniger faul geworden. Das auch, weil ich immer wieder ermutigt wurde, neue Dinge auszuprobieren und mich für meine Interessen einzusetzen. Ich muss auch sagen, dass ich gegen Ende sogar richtig ehrgeizig geworden bin, als es um die Neuauflage der Flyer und Stadtpläne von Quergedacht ging, das wollte ich unbedingt noch fertig bekommen. Da war ich ziemlich überrascht von mir, weil ich bei Druck Dinge eher schleifen lasse und lieber verzweifle als um Hilfe zu fragen oder einfach mal zu machen.

Außerdem bin ich sehr froh, dass ich meinen Studienwunsch nochmal überdacht habe. Eigentlich war für mich vor dem FSJ völlig klar, dass ich Soziale Arbeit studieren werde und später in die Demokratiebildung gehe. Durch meine Arbeit im Verein hat mich das Thema Umwelt aber auch wieder mehr interessiert und obwohl ich mich für Soziale Arbeit beworben habe, war ich bei der Ablehnung nicht besonders traurig.

Jetzt werde ich Umweltmonitoring studieren und glaube, dass das der richtige Weg ist! Bildungsarbeit kann ich ja dann trotzdem noch machen. Damit ist auch gemeint, dass ich während des Studiums weiterhin Referentin für den aha bleibe und Vereinsmitglied werde. Es wird also ein Abschied für mich als FSJ-Sara aber los werden sie mich trotzdem nicht. =)

Am FSJ fand ich toll, dass ich ich selbst sein konnte. Ich musste zum Bewerbungsgespräch nicht irgendeine Bluse tragen oder mich verstellen. Schon dadurch wusste ich, dass das eine gute Sache wird. Ich mag keine Blusen.

Sowohl in meiner Einsatzstelle als auch in der FSJ Gruppe fühlte ich mich wohl. Man gab mir nie das Gefühl, nicht dazuzugehören. An meinem FSJ an sich würde ich also nichts ändern wollen. Natürlich wäre ein bisschen mehr Geld gut aber das wird häufig genug gesagt und ich weiß, dass sich viele auch schon dafür einsetzen.

Von anderen Freiwilligen habe ich aber auch mitbekommen, dass sie ihre Arbeit nicht so toll finden und nur einfache Aufgaben zu erledigen haben. Es wäre also schön, wenn häufiger

geprüft wird, ob Einsatzstellen überhaupt für ein FSJ geeignet sind. Ich finde es nämlich wirklich schade, wenn jemand früher abbricht, weil es zu langweilig war.

Ansonsten kann ich aber wirklich nicht meckern. Ich hatte eine tolle Einsatzstelle, in der wir viel gelacht haben, in der ich unterstützt wurde, wo wir uns gegenseitig Geschenke zum Geburtstag gebastelt haben und wo es eigentlich immer ein paar Snacks gab. Also alles super.

Ich hatte viele Freiheiten und tolle Aufgaben, konnte mich ausprobieren und auch mal Fehler machen. Wenn mir etwas nicht gepasst hat, konnte ich es sagen und genauso wurde es mir gesagt, wenn ich etwas falsch gemacht hatte. Ich habe mit meinem Kollegen und meinen Kolleginnen auf Augenhöhe gearbeitet, auch wenn ich nicht die gleiche Position wie sie hatte und lange nicht so viel Erfahrung. Dafür bin ich sehr dankbar und hätte es mir kaum besser vorstellen können.

Hier also mein Jahresresümee:

Ich bin sehr froh, dass ich diesen Freiwilligendienst gewählt habe und kann ihn jedem und jeder weiterempfehlen, der oder die sich mit sich selbst und der Umwelt auseinandersetzen möchte. Das meine ich sowohl im Hinblick auf die Natur aber auch die Menschen und die Politik.

Es gab Höhen und Tiefen aber ich werde mich immer gerne an dieses Jahr erinnern.